

# Einem Selbstmörder

Autor(en): **Rheiner, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 17

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567097>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Schweizerisches**Durch Licht  
zur Freiheit!Durch Kampf  
zum Sieg!**Freundschafts-Banner****Zentral-Organ der homoerot. Bewegung der Schweiz****Obligat. für die Mitglieder des „S. Fr.-V.“**

Redaktion und Verlag: A. VOCK, Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. — Telefon 39.868 — Postcheck-Konto VIII 21.933  
Abonnementspreis (vorauszahlbar) : 1/4 jährl. Fr. 2.50, 1/2 jährl. Fr. 4.60, jährl. Fr. 9.— zuzügl. Porto**Einem Selbstmörder.**

Von Rudolf Rheiner.

Du hast gewählt. —  
 In Deiner Jugend Blüte  
 Stießest Du auf die große, dunkle Pforte,  
 Die man nur einmal öffnet, zag und schwer....  
 Dich rufen Tränen nicht und Bitten mehr  
 Und auch nicht eines Freundes gute Worte.  
 In Deiner Jugend Blüte  
 Hast Du gewählt.

War Dir zu hart  
 Die lange Lebensstraße?  
 Lieber der Strick, als wunde, müde Füße  
 Am Ende, wenn es Abend werden will....!  
 Dein schmaler, blasser Mund versagt uns still  
 Und kühl für alle Zeiten Deiner Stimme Süße.  
 Die lange Lebensstraße  
 War Dir zu hart

Sie hat's erreicht,  
 Die wilde Spießier-Meute.  
 Geifernd und eklen Sinnes jagte sie Dich Monde.  
 Sie wand die Schlinge — und Du gingst hinein,  
 Verbiss'nen Trotzes — Er ließ Dich allein —  
 Was blieb denn noch, das sich zu leben lohnte...?  
 Die wilde Spießier-Meute  
 Hat es erreicht.

**FREUNDSCHAFT.**

von C. Häberlein, Professor a. d. Universität Basel.

(aus Schweizer-Spiegel)

(Fortsetzung)

Aber das ist ein Thema der „reinen Formen“. Das wirkliche Leben zeigt solch reine Formen selten oder gar nie. Wollen wir ihm gerecht werden, so müssen wir die Frage anders stellen. Nämlich so: Welche Formen der Freundschaft sind möglich zwischen Mann und Mann, zwischen Frau und Frau, endlich zwischen Mann und Frau? (Wobei eine vollständige Untersuchung, die wir uns hier nicht leisten können, selbstverständlich noch, bei beiden Geschlechtern, die verschiedenen Charaktere und die verschiedenen Lebensalter zu berücksichtigen hätte, weil mit ihnen wiederum verschiedene Arten oder doch Aeüßerungsweisen der Erotik verbunden sind.)

Zwischen Mann und Frau. Ein Unterton gegenseitiger Achtung ist vorausgesetzt; sonst wäre, wie wir wissen, das Verhältnis von vorneherein nicht Freundschaft. Wir fragen, wie sich der erotische Einschlag gestalten könne. Der gewöhnliche Fall ist zwei-

fellos der, daß der Geschlechtsunterschied auch in der Art der triebhaften Sympathie (wo diese vorhanden und also Freundschaft möglich ist) zum Ausdruck komme. Die beiden lieben dann einander mit geschlechtlicher Liebe. Einer sucht und findet im andern die geschlechtliche Ergänzung. Der Mann liebt in der Freundin das Weib, die Frau im Freunde den Mann. Um ein „reines“ geschlechtliches Liebesverhältnis handelt es sich nicht; es ist eine Freundschaft, wenn anders jene gegenseitige Achtung die Liebe ergänzt. Aber es ist eine geschlechtlich gewendete oder bestimmte Freundschaft. Es ist das Verhältnis, wie es als Grundlage für die Ehe als gesund oder normal bezeichnet werden müßte, wie es jedenfalls zu den günstigen Bedingungen für eine Ehe gehört.

Wiederum im gewöhnlichen Fall wird diese geschlechtlich gefärbte Freundschaft zugleich sexuellen Charakter tragen, wenn man unter Sexualität jenes Be-